



Gertrude Degenhardt, Die ganz feine Skepsis ... der Klassenjustiz, zweiteilige Tuschfederzeichnung, 1974, (Fotos, Katalog)

Klaus Herding

DER HÄSLICHE JURIST – EINE AUSSTELLUNG DER GALERIE HENNING

Bis zum 4. Oktober 1980 ist in der Galerie Henning, Klosterallee 102, in Hamburg 13, eine Ausstellung zu sehen, deren Begleitumstände eine ungewöhnliche Initiative verraten: Während einer von ihnen veranstalteten Daumier-Ausstellung kamen die Galeristen auf die Idee, eine Reihe heutiger Karikaturisten zu befragen, was sie zu einem von Daumier favorisierten Thema zu sagen hätten: Zur Justiz. Der Versuch ging nicht ganz auf; es mußten ältere Arbeiten hinzugezogen werden. Mit diesen zusammen ist das Ergebnis reichhaltig; und obwohl die Tatsache, daß heute in der BRD Klassenjustiz betrieben wird, von niemandem ernstlich in Frage gestellt wurde, ist die Variationsbreite groß. Zwar sind viele Karikaturen nur von inhaltlichem Interesse. In der bildlich-symbolischen Befreiung vom Druck der Autorität „liegt ja auch der Reiz der Karikatur, über welche wir selbst dann lachen, wenn sie schlecht gera-

ten ist, bloß weil wir ihr die Auflehnung gegen die Autorität als Verdienst anrechnen“ (Sigmund Freud, Studienausg. Bd. IV, S. 99). Über den Anlaß hinaus sind etwa Hrdlickas „Mahler-Prozeß“ (Radierung 1973) oder Gertrude Degenhardts „Ganz feine Skepsis der Klassenjustiz“ (2-teilige Tuschfederzeichnung 1974) von Interesse. Die meisten Zeichnungen sind im Katalog (DM 19,50) abgebildet.

Bedeutsamer als die Ausstellung selbst (und Hauptanlaß dieses Hinweises) ist die mit ihr verbundene Aktion: „Merkt doch keiner.“ Unter dieser Überschrift stand am 12. 6. 1980 auf einer Litfaßsäule vor dem Oberlandesgericht in Hamburg folgender Text: „In der Freien und Hansestadt Hamburg, seit dem Giftmüllskandal bekannt für ihre feine hanseatische Klüngelwirtschaft, gibt es einen obersten Gerichtsherrn, der sich vor lauter Ämterfülle und Senatorenblindheit selber kontrollieren darf. In einer Person ist er seit (zu)vielen Jahren

- Präsident des Hanseatischen Oberlandesgerichts
- Präsident des Hamburgischen Verfassungsgerichts
- Präsident des Gemeinsamen Justizprüfungsamtes der Länder Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein.

Sein Einfluß reicht damit von der Überwachung der Referendare, über die Einstellung und Beförderung der Richter bis zur Kontrolle über die Entscheidungspraxis Hamburgs oberster Gerichte.

Dieses Übergewicht ließ prompt die an sich hartgesottene Justitia in der Fassade des Strafjustizgebäudes (mit Blick auf den Sitz des obersten Gerichtsherrn) die rechte Schale ihrer Waage verlieren. Wozu reparieren? Merkt doch keiner.“

Dieses Experiment ging auf. Das Gericht erwirkte die Entfernung des Plakats, die Galeristen jedoch beantragten eine einstweilige Verfügung dagegen – und bekamen Recht. Sind jetzt die Karikaturisten im Unrecht? Der Stuhl des Gerichtspräsidenten ist jedenfalls noch nicht ins Wackeln geraten. Aber innerhalb der SPD soll es einige geben, die daran sägen.